



- 1 „Schiefer Ton!“ – Röslauchlucht G’steinigt in Arzberg**  
Entlang des wildromantischen Laufes der Rösau lassen sich in markanten Felsen die ältesten Gesteinsformationen des Fichtelgebirges entdecken. Vom Startpunkt an der Nagelfabrik in Arzberg aus sind dies zunächst die kleinverfähteten Phyllitformationen aus dem Ordovizium („Frauenbachgruppe“). Noch älter sind die Gneise und Quarzite der „Eisensfels-Formation“, die den Weg bald nach dem historischen Entwässerungstollen (mit dem 2011 restaurierten Stollenmundloch) begleiten und in Eisensfels in prächtigen Felsen anstehen. Sie reichen zeitlich in das Präkambrium zurück. Parkplatz in der Straße G’steinigt, von dort der Rösau entlang.
- 2 „Grünland“ – Serpentin-Härtling Föhrenbühl bei Erbendorf**  
Entlang des markanten Höhenrückens ziehen sich zahlreiche Felsen, die von der Härte der anstehenden Serpentinhornfelse zeugen. Aufgrund der besonderen Zusammensetzung der Gesteine und der auf ihnen gebildeten Böden trifft man hier auf eine Vegetation, zu der neben dem Föhrenbewuchs auch seltene Pflanzen wie der streng geschützte Serpentin-Zeigerfarn *Asplenium cuneifolium* gehören. Erreichbar über den Wanderparkplatz Grötschenreuth.
- 3 „Marmor, Stein und Eisen ....“ – Marmorsteinbruch Unterwappenöst bei Kulmbach**  
Der Wunsiedler Marmor ist der einzige Marmor Deutschlands, der in größerem Umfang je abgebaut wurde oder wird. Der wildromantisch gelegene Steinbruch gibt Einblicke in die „Wunsiedler Formation“ und erläutert den Lebensraum Steinbruch. Parken in der Ortsmitte von Unterwappenöst.
- 4 „Gipfel der Tiefe!“ – Eklogit am Weißenstein bei Stammbach/Gefrees**  
Eine sanfte Landschaft prägt das Bild zwischen Fichtelgebirge und Frankenwald. Hier liegt inmitten der Münchberger Masse der Weißenstein. Sein Aussichtsturm ist der einzige Turm weltweit, der vollständig aus Eklogit erbaut ist und gewährt einen wundervollen Rundblick. Auch die Betrachtung des einst in über 60 km Tiefe gebildeten Gesteins in den Felsen am Fuße des Turms ist lohnenswert. Grüne und dunkelrote Minerale verleihen dem Eklogit ein in der Gesteinswelt einmaliges Aussehen. Parkplatz am Gipfel.
- 5 „Matrazenlager!“ – Drei-Brüder-Felsen bei Weißenstadt**  
Imposante Felstürme aus Granit, welche die Natur mit den Werkzeugen der Verwitterung und Abtragung aus den umgebenden weicherer Gesteinspartien herauspräpariert hat, prägen das Landschaftsbild am Rudolfstein. Als Besonderheit führt das Gestein seltene Minerale wie Zinnstein, der die Grundlage für den vom 13. bis in das 20. Jahrhundert reichenden Bergbau in der Region bildete. Erreichbar von Weißenstadt oder Meierhof über markierte Wanderwege.

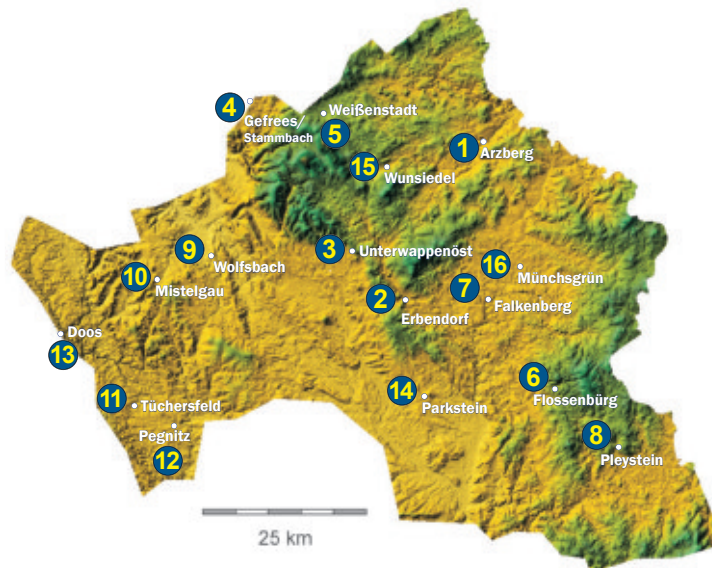
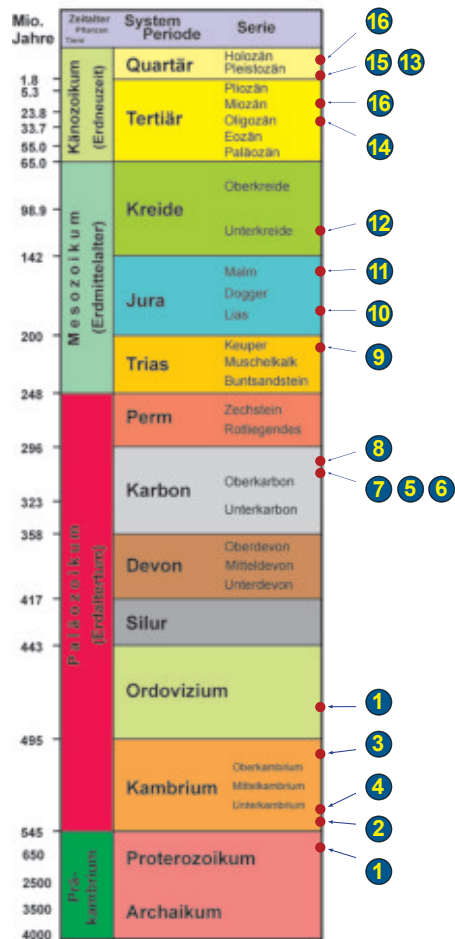
- 6 „Zwiebelberg ...“ – Schlossberg Flossenbürg**  
Den wohl besten Einblick in einen Granitdom in Mitteleuropa bietet der Flossenbürg Schlossberg. Seine Zwiebelschalen wurden durch einen Jahrzehnte langen Steinbruchbetrieb freigelegt. Über die Geschichte des Abbaus informieren das Steinhauer-Museum und verschiedene Informationstafeln. Von der Burgruine aus hat man eine grandiose Aussicht bis hinüber zum Parkstein und Steinwald. Zugang vom Ortsplatz über die Schlossbergstraße.
- 7 „Lokal-Magmador“ – Burgberg Falkenberg**  
Wie von der Hand eines Riesen scheinen am Burgfelsen wollsackförmige Granitblöcke aufgetürmt zu sein. Sie sind das Werk der Verwitterung. Lohnenswert ist auch ein Spaziergang durch den Schulenburg-Park zum Wackelstein oder durch das nahe gelegene Waldnaabtal. Lage in der Ortsmitte.
- 8 „Glanzberg!“ – Kreuzberg in Pleystein**  
Bis 1920 für die Porzellan- und Glasherstellung abgebaut, ist der Rosenquarzfelsen heute ein Naturdenkmal. Die besondere Zusammensetzung der glutfüssigen Schmelzen, aus denen das Gestein vor etwa 300 Mill. Jahren erstarrte, führte nicht nur zur Bildung von Europas größtem Juwel, sondern auch von vielen seltenen Mineralien. Mineralienausstellung im Stadtmuseum.
- 9 „Aufschluss-Reich!“ – Bodennühlwand in Wolfsbach bei Bayreuth**  
Nahezu senkrecht ragt die Felswand am Ufer des Roten Mains empor und lässt den Aufbau von bunt gefärbten Ablagerungsgesteinen aus der Zeit des Erdmittelalters offen zutage treten. Das Profil ist eines der wichtigsten Referenzprofile des Keupers in Süddeutschland. Erreichbar nur zu Fuß über die Bodennühle bei Wolfsbach und vom Gasthaus Schlegelberg aus.
- 10 „Zum Donnerkeil!“ – Fossilengrube Mistelgau**  
Die Grube Mistelgau ist berühmt für ihre Fossilien aus der Übergangszeit vom Schwarzen in den Braunen Jura. Viele der bizarren Fischsaurier sind heute im Urwelt-Museum Oberfranken in Bayreuth zu bewundern. Bedeutend ist das großflächig aufgeschlossene Belemniten-Schlachtfeld. Die Grube kann zurzeit leider nicht betreten werden, die Zukunft ist ungewiss. Lage am südlichen Ortsrand (Culmer Straße) in Richtung Creez.
- 11 „Felsen-Insel!“ – Felsburg in Tüchersfeld**  
Die „Felsen-Insel“ ist eines der Wahrzeichen der Fränkischen Schweiz. Geformt hat sie die Verwitterung gemeinsam mit der Tätigkeit fließenden Wassers aus den Riffen der Jurazeit. Lohnenswert ist der Besuch des Fränkische Schweiz-Museums mit seiner geologischen Abteilung.

- 12 „Hohlkegel“ – Großer Lochstein im Veldensteiner Forst bei Pegnitz**  
„Steter Tropfen höhlt den Stein“ – So lässt sich die Entstehung der markanten Karstfelsen im Veldensteiner Forst am treffendsten beschreiben. Einströmendes Wasser löste den Dolomit und schuf ein unterirdisches Entwässerungsnetz, welches das Gestein zunehmend unterhöhlte und zerklüftete, bis schließlich isolierte Felstürme wie der von einer Höhle durchzogene Große Lochstein zurückblieben. Vielleicht brandete hier einst auch das Kreidemeer an den Felsen? Erreichbar über den Waldparkplatz Alte Veste an der B 470 (dem Rundwanderweg Habicht folgen, rund 700 m).
- 13 „Karst-Karies?“ – Höhlenruine Riesenburg bei Behringersmühle/Doos**  
Tausende Höhlen prägen die Fränkische Schweiz, viele davon noch unentdeckt. Tiefen sich die Flüsse in ihre Täler ein, schneiden sie solche Höhlen an. Ein sehenswertes Beispiel dafür ist die Riesenburg, eine Versturzhöhle, die man nun bei Tageslicht bewundern kann. Erreichbar über den Parkplatz Riesenburg an der Staatsstraße 2191 von Behringersmühle nach Doos.
- 14 „Kegelbann!“ – Basaltkegel Hoher Parkstein in Parkstein**  
Die mitten im Ort gelegene „Basaltwand“ mit ihren imposanten Basaltsäulen ermöglicht einen der schönsten Einblicke in einen erloschenen und tief abgetragenen Vulkan in Mitteleuropa. Gleichermaßen entlockt ihr Anblick Laien und Fachleuten erstaunte Ausrufe. Ergänzt werden kann der Besuch in Parkstein durch die Besichtigung des Geo-Lehrpfades am Burgaufgang, der Geo-Keller in den Vulkan sowie der „Vulkan-Erlebniswelt“ (ab Juli 2013).
- 15 „Bühne frei!“ – Felsenlabyrinth der Luisenburg in Wunsiedel im Fichtelgebirge**  
Im Nordostteil des Kösseine-Bergmassivs liegt eine beeindruckende Felslandschaft aus Granit, mit deren Entstehung sich bereits Goethe beschäftigte. Riesige Blöcke, die durch Verwitterung und spontane Felsstürze aus dem Gesteinsverband gelöst wurden, türmen sich zu einem Blockmeer mit engen Schluchten und dunklen Höhlendurchgängen übereinander, deren Begehung Besuchern ein unvergessliches Erlebnis vermittelt.
- 16 „Gebleicht und gefärbt?“ – Der Boden am Heusterzbühl bei Mitterteich/Tirschenreuth**  
„Bayerns schönster Boden“ verdankt seine Entstehung lang anhaltenden Verwitterungsprozessen unter dem Einfluss saurer Bodenlösungen. Entstanden sind sie in den letzten 10.000 Jahren in Sanden und Kiesern, deren Ablagerung im Zusammenhang mit der geologischen Geschichte des Egerflusses steht. Die Grube liegt rund zwei Kilometer südwestlich von Münchgrün im Forstbereich „Heusterzbühl“. Sie ist in Wanderkarten verzeichnet. Erreichbar ist sie nur zu Fuß oder mit dem Rad.

## Meisterwerke der Erdgeschichte

16 der „100 schönsten Geotope Bayerns“ finden sich im Gebiet des Geopark Bayern-Böhmen, dies auf weniger als sechs Prozent der Fläche des Freistaates. Es sind die Besonderheiten der erdgeschichtlichen Entwicklung, die diesen Teil Bayerns so einzigartig und vielfältig machen. Thematisch verteilen sich die Geotope auf über 500 Millionen Jahre. Begeben Sie sich mit ihnen auf eine Reise durch die Zeit und entdecken Sie die Region des Geoparks mit ihren reizvollen Landschaften!

# Fahrplan durch die Erdgeschichte



An allen Standorten finden Sie Informationstafeln, die die Geotope erläutern. Die „100 schönsten Geotope Bayerns“ sind ein Projekt des bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit. Ausführliche Informationen zu den Geotopen finden Sie unter [www.geotope.bayern.de](http://www.geotope.bayern.de) oder auf den Internetseiten des Geoparks unter [www.geopark-bayern.de](http://www.geopark-bayern.de). Wir empfehlen außerdem die Publikation „Hundert Meisterwerke – Die schönsten Geotope Bayerns“, herausgegeben durch das Landesamt für Umwelt (ISBN 978-3-936385-89-2).



Entdecken Sie die Meisterwerke der Erdgeschichte im GEOPARK Bayern-Böhmen mit Ihrem mobilen Reiseführer!

Durch Einlesen des nebenstehenden QR-Codes können Sie sich die GeoWebApp „Meisterwerke“ auf Ihr Smartphone laden und los geht die Reise durch die Zeit!



„Investition in Ihre Zukunft“ Dieses Faltblatt wurde gefördert mit Mitteln der Europäischen Union aus dem Fonds für regionale Entwicklung, des Freistaates Bayern (Umweltministerium) sowie für den Bereich Oberfranken der Oberfrankenstiftung.

### Kontakt | Herausgeber

GEOPARK Bayern-Böhmen e.V.  
 Marktplatz 1 | 92711 Parkstein  
 Telefon: (09602) 9 39 81 66 | Fax: (09602) 9 39 81 70  
 E-Mail: [info@geopark-bayern.de](mailto:info@geopark-bayern.de) | [www.geopark-bayern.de](http://www.geopark-bayern.de)

Dieses Faltblatt ist erschienen mit freundlicher Unterstützung durch das bayerische Landesamt für Umwelt (LfU).  
 © GEOPARK Bayern-Böhmen April 2014 (2. Aufl.)



# Meisterwerke Bayerns schönste Geotope im Geopark Bayern-Böhmen